

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—. Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 10.—, Ausland M. 12.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 8.—. (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag). Postscheckkonto Nr. 20 153, Amt Frankfurt a. M.

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueherzeile kostet 10 Pfg.

**Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 15. März 1919
Dienstag, den 11. März, abends 7 Uhr.**

Inhalt: Ueber einige neue oder wenig bekannte Arten der Gattung *Parnassius*. Von Jules Léon Austaut. Uebersetzt von Max Cretschmar, Frankfurt a. M. — Ergänzung zu meiner Abhandlung über *Brachionycha sphinx* Hufn. Von Victor Calmbach, Stuttgart. — Seidenbau in Deutschland. Von Rechnungsrat Dietze, Ueberlingen am Bodensee. — Beitrag zur Kenntnis der Dipterenfauna des Niederrheins. Von M. P. Riedel, Frankfurt (Oder) — Zu Heinrich Disques Tod. — Literatur.

Ueber einige neue oder wenig bekannte Arten der Gattung *Parnassius*.

Von Jules Léon Austaut.

Uebersetzt von Max Cretschmar, Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

6. *Parnassius beresowskyi* Bianchi (?).

Stgr.-Kat. 1901. S. 6. no. 23. var. b.

Dies ist eine der am wenigsten genau bekannten Arten der Gattung *Parnassius*; die Schuld daran liegt in ihrer außerordentlichen Seltenheit. Es sind in der Tat wenige Stücke des echten *beresowskyi* in den Sammlungen vertreten. Ich glaube sogar, daß dieser Schmetterling noch niemals besonders beschrieben und noch viel weniger abgebildet wurde. Denn auch in dem Absatz, der ihm im Staudinger-Katalog gewidmet ist, findet sich keine naturgetreue Beschreibung. Ich kann vielleicht eine Lücke ausfüllen, wenn ich hier eine kurze, aber genaue Beschreibung dieser schönen Art nach einem tadellos erhaltenen männlichen Stück gebe. Größe etwa die von *nominulus* oder stattlicher Exemplare von *actius*. Grundfarbe ein reines Weiß, von dem sich alle Zeichnungen lebhaft schwarz abheben. Drei Flecke treten im Innern der Zelle auf den Vorderflügeln auf, die beiden gewöhnlichen Diskalflecke, welche groß und gerundet sind, außerdem ein dritter von dreieckiger Form nach der Flügelwurzel zu. Submarginalbinde sehr stark, den Flügel vollkommen durchziehend und aus großen pfeilförmigen Flecken zusammengesetzt, die beträchtlich verlängert sind, namentlich in der Nähe des Vorderrandes. Saumbinde schmal, wenig durchscheinend, schwärzlich grau und von weißen, lebhaft schwarz unterbrochenen Fransen umsäumt. Kostalflecke und Hinterrandfleck ziemlich entwickelt, ohne Spur von Rot. Ocellen der Hinterflügel groß, rundlich, gleichmäßig tief schwarz, mit Ausnahme der Subkostalauge, welche schwach rot gefüllt sind. Submarginalbinde aus einer Reihe von

großen, halbmondförmigen, kräftig schwarzen Flecken gebildet. Die gleicherweise tiefschwarze Basalzeichnung erstreckt sich von der Wurzel, die eines roten Fleckes entbehrt, bis zum Analwinkel, ohne einen Haken unter der Zelle zu bilden. Außenrand rein weiß, die Zwischenräume der Adern mit schwärzlichen, unregelmäßig rundlichen Flecken ausgestattet. Fransen gleichmäßig weiß. Unterseite der Oberseite entsprechend, mit dem Unterschied, daß die vier lebhaft roten Flecke an der Wurzel der Hinterflügel nach außen von ungemein breitem schwarzem Saum eingefast sind. Es wäre sogar bezeichnender, zu sagen, daß die Flecke vielmehr tief schwarz sind mit kleinen roten Punkten an der Basis. Wie aus den vorstehenden Kriterien hervorgeht, macht *beresowskyi* einen so eigenartigen Eindruck, daß ich die Meinung der Herausgeber des Kataloges nicht zu teilen vermag, welche diesen *Parnassius* als einfache Varietät von *epaphus* betrachten und welche in diesem wichtigen Fall, wie in vielen anderen, es vorgezogen haben, die Frage offen zu lassen, statt tiefer nachzuforschen. Das einzige ♂ dieser seltenen Art, das als Vorbild für meine Beschreibung gedient hat, stammt von den tibetanischen Gebirgen, welche im Südwesten von Amdo gelegen sind.

7. *Parnassius corybas* F. de W.

Ich möchte nur Weniges über das Wesen dieses herrlichen *Parnassius* sagen, der so oft den Scharfsinn der Entomologen auf die Probe gestellt hat, ehe man das ♂ in den Gebirgen von Kamtschatka entdeckte, wo er ausschließlich beheimatet ist. Das ♂ von *corybas*, von dem ich ein sicheres Stück vor Augen habe, erinnert an unseren *delius*, von dem er eine bemerkenswerte geographische Rasse darstellt. Er ist ein wenig kleiner als unsere Art, von schönem glanzlosen Weiß, mit schmalerer und kürzerer Saumbinde der Vorderflügel und ganz weißen Fransen. Die beiden Kostalflecke sind

ebenso wie die ziemlich großen Ocellen fahlrot, beinahe weißlich. *Corybas* gemahnt auch an die Varietät *intermedius*, aber er weicht merklich von dieser *delius*-Rasse ab durch seine beträchtlichere Größe, die Entwicklung der Ocellen, die gleichmäßig weißen Fransen, wie auch durch die Submarginalbinde der Vorderflügel, welche nur gegen den Vorderrand hin angedeutet ist. (Schluß folgt.)

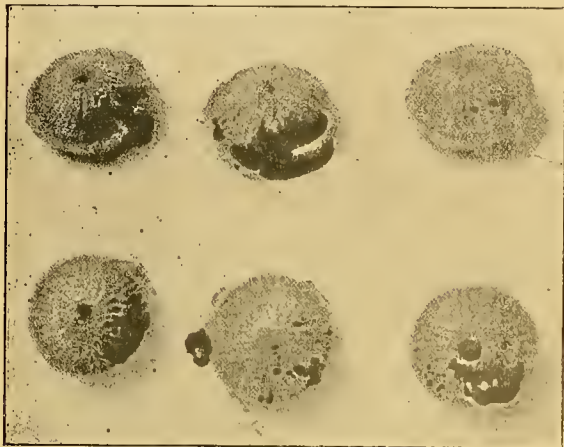
Ergänzung zu meiner Abhandlung über *Brachionycha sphinx* Hufn.

in der Nummer 11 und 12 dieses Jahrgangs.

Von *Victor Calmbach*, Stuttgart.

In meiner vorhergehenden Arbeit der ex ovo-Zucht von *Brach. sphinx* war es leider nicht gleich möglich, die interessanten Eier im Bilde festzuhalten. Um dem Bilde die richtige Geltung zu verschaffen, lasse ich meine Eibeschreibung noch einmal folgen.

Die Farbe des Eies ist einige Stunden nach der Ablage fleischfarben, ins hellviolette stechend, nach Tagen jedoch dunkel eisengrau bezw. dunkel stahl-



Phot. C. Gerstner 13 × 1.

blau, immer noch einen violetten Schimmer aufweisend. Nach der Ueberwinterung dunkler statt eisengrau.

Das verhältnismäßig große Ei mißt in der Fläche 0,11 mm, in der Dicke 0,9 mm, ist somit flach, mehr linsenförmig. Die Meridionalrippen verlaufen von der Mikropylarfläche aus in unregelmäßigen Linien über den Saum des Eies, wo sich eine starke wulstige Erhöhung bildet. Gleich unter dem Saum hören die Rippen auf, das Ei ist unten ohne Struktur glatt, leicht gewölbt, die Mikropylarrossette dagegen etwas gekörnt, mehr flach.

Zu bemerken wäre noch, daß die Meridionalrippen sich oberhalb der Mitte oftmals teilen und somit in gegebenem Falle einen Nebenarm aufweisen.

Seidenbau in Deutschland.

Von Rechnungsrat *Dietze*, Ueberlingen am Bodensee.

Zu den in der neuesten Zeit auftauchenden Artikeln über Seidenzucht möchte ich nach meinen auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen auch einen Beitrag liefern.

Entgegen den Anregungen in Nr. 19 dieser Zeitschrift, trotz der auch im selbigen Artikel hervorgehobenen Mißerfolge den Seidenbau in Deutsch-

land wieder aufzunehmen, muß ich der Ansicht des Herrn Verfassers der in Nr. 21 enthaltenen Abhandlung über Seidenzucht beipflichten, sofern der Maulbeerspinner Bomb. mori in Betracht kommt, daß die Zucht desselben in Deutschland wenig oder gar keine Aussicht auf Erfolg hat. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wie ich mich genau erinnere, entstand eine großzügige Bewegung für Einführung des Seidenbaues mittelst Anpflanzung von Maulbeerbäumen und Verteilung von Eiern des Spinners. Aber die Hoffnungen auf einen größeren Erfolg erfüllten sich nicht und die Zucht sank nachher nur noch zu einer bloßen Spielerei herunter. Ich glaube als einen Beleg auch den Inhalt eines in meinen Händen befindlichen Zeitungsausschnitts wiedergeben zu sollen, welcher wie folgt lautet:

„Die Züchtung der Seidenraupe war in früheren Jahren in Deutschland und auch in Baden betrieben, aber als unlohnend wieder aufgegeben worden, da Krankheiten unter den Raupen und andere Verhältnisse die Erzielung einer Rente vereitelten. Um nun zu prüfen, ob etwa die Zucht der Seidenraupe als Erwerbsmöglichkeit in Frage kommen könnte, wurden in Schallstadt und Weinheim in den Jahren 1916 und 1917 mit staatlicher Unterstützung Züchtungsversuche mit Seidenraupen durchgeführt. Wenn auch der Seuchengefahr heute nicht mehr die Bedeutung zukommt, wie früher, haben doch auch diese Versuche die alte Erfahrung bestätigt, daß die Seidenraupenzucht bei uns mit einiger Aussicht auf Erfolg nicht durchzuführen sein wird. Sie wird daher auch als Erwerbsquelle für Kriegsbeschädigte im allgemeinen ausscheiden müssen.“

Alles Vorstehende bezieht sich nun allerdings ausschließlich auf den Maulbeerseidenspinner.

Aber einen guten Ersatz für den Maulbeerseidenspinner haben wir nach langjährigen Versuchen in dem japanischen Eichenseidenspinner *yamamai* und dem chinesischen *Anth. pernyi* gefunden, und es unterliegt heute keinem Zweifel, daß mit Anwendung eines kleinen Betriebskapitals sich für einen strebsamen Menschen, der im Besitze eines Grundstücks bei seinem Hause ist, ein lohnender Nebenerwerb und zwar ohne größere Mühe, Arbeit und Zeitverlust erzielen läßt.

Ich erntete auf freiwachsenden Eichensträuchern in meinem Garten im Jahre 1880 ein ganzes Körbchen Kokons, etwa 10 kg. Jeder Kokon hatte fast die Größe eines Hühnereies. Diese Ernte in Begleitung einer biologischen Darstellung der Zucht vom Ei bis zum Kokon, erhielt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg 1881 ein Diplom und einen Geldpreis. Nur infolge meiner im dienstlichen Interesse angeordneten Versetzung aus dem Elsaß nach Lothringen mußte durch Verkauf des mit Eichensträuchern besetzten Gartens die Fortsetzung der Zucht, die damals weitere Kreise interessierte, aufgegeben werden. Ich lasse nun eine kurze Anleitung für die Zucht folgen:

Vor allem ist natürlich für die Futterpflanze zu sorgen. Man setzt in den nötigen Abständen etwa dreijährige Eichen ein, die nach dem ersten oder zweiten Jahre des Anwachsens kurz am Boden abgeschnitten werden, sodaß sich zahlreiche Wurzel- ausläufer bilden. Dadurch erreicht man zweierlei. Erstens, daß die Blätter viel größer werden, also mehr Futter liefern und zweitens, daß die ursprünglichen Bäumchen, der leichteren Kontrolle über die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Austaut Jules Léon

Artikel/Article: [Ueber einige neue oder wenig bekannte Arten der Gattung Parnassius. 93-94](#)